

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 27

vom 15. Juli 2011

Redaktion: Katja Richardt

Schule, Jugend und Berufsbildung

Zahl der Gymnasial-Abschulungen konstant..... 2

Stadtentwicklung und Umwelt

„Mein Baum – Meine Stadt“ Hamburger machen begeistert mit..... 4

Finanzen

Erster Bürgermeister Olaf Scholz begrüßt Ergebnis des EU-Beihilfeverfahrens zur HSH Nordbank..... 5

100 Jahre Hamburger Elbtunnel – Erstprägung der 10 Euro 7

Kultur

Museum für den Hamburger Künstler Eduard Bargheer 9

Zur Information

Neue Ausstellung im Rathaus11

Rathausführungen in plattdeutscher Sprache12

12. Juli 2011/bsb12

Zahl der Gymnasial-Abschulungen konstant - trotz kommendem Abschulungsverbot ab nächstem Schuljahr

Insgesamt 329 Gymnasial-Schülerinnen und -Schüler werden am Ende der Schuljahrgangsstufe 6 des gerade zuende gegangenen Schuljahres in die Klasse 7 einer Stadtteilschule übergehen („abgeschult“).

Entsprechende Beschlüsse haben laut einer vorläufigen Erhebung der Schulbehörde die Zeugniskonferenzen der Gymnasien gefasst. Die Abschulungsquote von 4,9% liegt damit leicht unter der des Vorjahres (5,0%, 334 Schülerinnen und Schüler).

Angesichts der relativ hohen „Abschulungswarnungen“ (645), die von den Gymnasien mit den Halbjahreszeugnissen im Januar ausgesprochen wurden, zeigte sich **Schulsenator Ties Rabe nun erleichtert: „Ich freue mich, dass die Gymnasiallehrkräfte offenbar sehr fair abgewogen haben zwischen den Leistungspotenzialen der Schülerinnen und Schüler und dem erstmals wirksamen Abschulungsverbot von Klasse 7 bis 10. Immerhin stehen ab kommenden Schuljahr bis zu 7,8 Millionen Euro für die ergänzende Lernförderung an Hamburger Schulen zur Verfügung, die auch von dieser Schülergruppe genutzt werden können.“**

Voraussetzung dafür ist, dass die Zeugniskonferenzen entsprechende Beschlüsse fassen und die Schulen Lern- und Fördervereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern abschließen.

Eine weitere positive Folge der geringen Abschulungszahlen: Die allermeisten betroffenen Schülerinnen und Schüler werden in bestehende Klassenverbände aufgenommen. Lediglich an vier Stadtteilschulen ist es notwendig zum kommenden Schuljahr zusätzliche 7. Klassen einzurichten, weil die vorhandenen Kapazitäten nicht ausreichend waren. Betroffen sind die Schulen Stadtteilschule Stellingen, Stadtteilschule Altrahlstedt, Stadtteilschule Poppenbüttel und Grete-Bergmann-Schule (Allermöhe).

Im jährlichen Schulformwechslerverfahren werden den Schülerinnen und Schülern, die das Gymnasium verlassen wollen oder müssen, möglichst wohnortnahe Schulplätze in Stadtteilschulen zugewiesen. Sofern der Erstwunsch nicht erfüllbar ist, werden – vergleichbar dem Verfahren in der Anmelderunde für die Jahrgangsstufe 5 – die Zweit- und Drittwünsche geprüft.

Hintergrund „Fördern statt Wiederholen“: Seit Novellierung des Hamburgischen Schulgesetzes im März 2010 (und somit aufwachsend ab der 7. Klasse des kommenden Schuljahres erstmalig) sind Klassenwiederholungen nur noch in Ausnahmefällen mit Genehmigung der Schulbehörde erlaubt. Der Übergang von Gymnasium auf

Stadtteilschule („Abschulung“) ist regelhaft nur noch von Klasse 6 des Gymnasiums in Klasse 7 der Stadtteilschule vorgesehen. Wenn Schülerinnen und Schüler die in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung festgelegten Anforderungen nicht erfüllen, erhalten sie mit dem Halbjahreszeugnis der 6. Klasse eine entsprechende Mitteilung darüber, dass sie voraussichtlich im Anschluss an die Klasse 6 des Gymnasiums in die Klassenstufe 7 der Stadtteilschule übergehen müssen („Abschulungswarnung“).

Insgesamt wechseln voraussichtlich 1.282 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10 (Sekundarstufe I) zum kommenden Schuljahr die Schule, davon 741 vom Gymnasium auf eine Stadtteilschule. Seit Einführung der Stadtteilschule ist die Zahl der Schulformwechsler deutlich gesunken.

Für Rückfragen der Medien:

Peter Albrecht, Pressesprecher

Behörde für Schule und Berufsbildung;

Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsb

13.07.2011/bsu13

„Mein Baum – Meine Stadt“ Hamburger machen begeistert mit Schon 150 neue Straßenbäume durch Spenden mitfinanziert

Zwei Wochen nach Beginn der Aktion „Mein Baum – Meine Stadt“ sind bereits mehr als 75 000 Euro an Spenden auf dem Konto der Loki Schmidt Stiftung eingegangen. Damit haben die Hamburgerinnen und Hamburger in nur 14 Tagen dafür gesorgt, dass in diesem Herbst zusätzlich zu den 2011 Bäumen der Stadt weitere 150 Straßenbäume neu gepflanzt werden können.

Umweltstaatsrat Holger Lange zeigte sich begeistert: „Das ist ein toller Start. Die zahlreichen Spender sind ein echtes Vorbild und ich hoffe, dass sich noch viele Hamburgerinnen und Hamburger von diesem Engagement für ein grüneres Hamburg inspirieren lassen. So wird die Idee der Umwelthauptstadt überall in der Stadt sichtbar.“

Mit der Aktion „Mein Baum – meine Stadt“ will die Stadt möglichst alle Baumlücken schließen, die im letzten Jahrzehnt in den Reihen der Hamburger Straßenbäume entstanden sind. Den Löwenanteil, nämlich 2011 Bäume, pflanzt und finanziert die Stadt im Jahr der Umwelthauptstadt selbst. An den noch fehlenden Bäumen können sich die Hamburgerinnen und Hamburger mit einer Spende beteiligen. Sobald 500 Euro Spenden für einen Baum gesammelt sind, gibt der Senat weitere 500 Euro dazu, damit die 1.000 Euro zusammenkommen, die für die Pflanzung eines Baumes benötigt werden.

Im Internet unter www.meinbaum-meinestadt.de können Spender sich in einer dynamischen Karte den Standort „ihres“ Baumes aussuchen und auch den Spendenstand für jeden Baum tagesaktuell abrufen. Mit der Nummer des Standorts auf der Überweisung wird die Spende dann dem richtigen Baum zugeordnet.

Internet: www.meinbaum-meinestadt.de
Spendenkonto: 201103 bei BLZ 201 900 03 (Volksbank Hamburg)
Empfänger: Loki Schmidt-Stiftung: Mein Baum – Meine Stadt

Spendenbescheinigungen erstellt die Loki Schmidt Stiftung. Dafür müssen bei der Überweisung Name und Adresse angegeben werden. Bei Spenden bis 100 Euro reicht der Kontoauszug für die Anerkennung durch das Finanzamt.

Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle
Tel. 040 / 428 40-2051, frank.krippner@bsu.hamburg.de
www.hamburg.de/bsu

12.07.2011/pr12

Erster Bürgermeister Olaf Scholz begrüßt Ergebnis des EU-Beihilfeverfahrens zur HSH Nordbank

Spitzengespräch in Brüssel bringt Einigung mit EU-Kommissar Almunia

Brüssel. Im heutigen Spitzengespräch bei EU-Wettbewerbskommissar Joaquin Almunia, an dem neben Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble für die Freie und Hansestadt Hamburg der Erste Bürgermeister Olaf Scholz und Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher teilnahmen, konnte eine grundsätzliche Einigung im Beihilfeverfahren zur HSH Nordbank erzielt werden.

Das nun erzielte Ergebnis sieht nach einer eingehenden Prüfung des Geschäftsmodells eine weitere Reduktion der Bilanzsumme, insbesondere im Bereich der US-Dollar basierten Objektfinanzierung vor. Ein verpflichtender Verkauf der Anteile der Länder, über den immer wieder spekuliert wurde, ist dagegen nicht erforderlich. Stattdessen wird die EU-Kommission auf einer weitergehenden Lastenverteilung der Restrukturierung durch eine Verwässerung der Anteile der Minderheitsaktionäre bestehen.

Der formelle Abschluss des Beihilfeverfahrens auf Basis des heutigen Gesprächsergebnisses unterliegt noch dem Vorbehalt einer Zustimmung durch die EU-Kommission. Deren Befassung ist für September geplant.

Dazu erklärte der Erste Bürgermeister Olaf Scholz im Anschluss an das Gespräch: „Ich möchte mich bei EU-Kommissar Almunia und Bundesfinanzminister Schäuble für die konstruktiven Gespräche bedanken. Mit dem heutigen Tag konnte aus Sicht Hamburgs ein insgesamt tragfähiges Ergebnis im EU-Verfahren der HSH Nordbank gefunden werden.“

„Wir sehen es positiv, dass das für die Region bedeutsame Geschäft der HSH Nordbank erhalten bleiben kann und die Länder nicht zur Aufgabe der Kontrollmehrheit an der Bank gezwungen werden. Das Fortführungskonzept der HSH Nordbank wird durch das Ergebnis des EU-Beihilfeverfahrens nicht unterlaufen, sondern gestärkt“, so Scholz abschließend.

Die für die Werthaltigkeit der Bank und den maritimen Wirtschaftsstandort bedeutsamen Geschäfte werden in einem tragfähigen Umfang, unter weiterer Begrenzung der Risiken und mit geringerer wirtschaftlicher Belastung der Länder fortgeführt. Die Eignerländer Hamburg und Schleswig-Holstein sind daher zuversichtlich, dass die HSH Nordbank gestärkt aus diesem Verfahren hervorgehen wird. Auch steht aus Sicht der Länder einem zügigen formalen Abschluss des Verfahrens nichts mehr entgegen.

Rückfragen:

Jörg Schmoll
Stellv. Sprecher des Senats
Rathausmarkt 1
20095 Hamburg
Telefon: (040) 42831-2241
Telefax: (040) 42831-2814

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556

E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

15. Juli 2011/fb15

100 Jahre Hamburger Elbtunnel – Erstprägung der 10 Euro-Silbergedenkmünze durch Senator Dr. Peter Tschentscher

Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher hat heute bei einem Besuch der Hamburgischen Münze die Erstprägung der aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Hamburger Elbtunnels erscheinenden 10 Euro-Silbergedenkmünze der Bundesrepublik Deutschland vorgenommen.

Weil sich das Wachstum des Hamburger Hafens mehr und mehr auf die südliche Elbseite verlagerte, wurde bereits seit den 1870-er Jahren das Erfordernis einer verbesserten Verkehrsverbindung zwischen nördlichem und südlichem Elbufer erkennbar. Die Betrachtung verschiedener Randbedingungen führte auch bald zu der Erkenntnis, dass nur eine Tunnellösung sinnvoll sein würde. Zum Vorbild wurde die Querung des River Clyde in Glasgow genommen. Der erste Spatenstich erfolgte im Juli 1907, die feierliche Eröffnung des St. Pauli-Elbtunnels fand nach rund vierjähriger Bauzeit am 7. September 1911 statt.

Die Bundesregierung hat das 100-jährige Bestehen dieses außergewöhnlichen Bauwerks zum Anlass genommen, eine 10 Euro-Gedenkmünze herauszugeben, die in der Hamburgischen Münze geprägt und voraussichtlich am 15. September 2011 ausgegeben werden wird.

Anlässlich der Erstprägung erklärte Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher: „Der Bau des alten Elbtunnels vor 100 Jahren wird mit der Gedenkmünze besonders gewürdigt. Er war seinerzeit eine technisch anspruchsvolle Investition und ein mutiger Schritt, um das Wachstum des Hafens und damit die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt zu fördern.“

Gestaltet wurde die Münze von dem renommierten Rodenbacher Künstler Herwig Otto. Die vollständige und harmonische Darstellung des Hamburger Elbtunnels zeigt die Lage am Strom, das Schachtbauwerk mit Tunnelanschluss, beide Röhren sowie die darüber laufende Schifffahrt. Die Anordnung der einzelnen Bestandteile des Gesamtbauwerkes und die Funktion des Schachtgebäudes mit Fahrstuhl- und Treppenschächten sind detailgetreu, aber trotzdem klar und übersichtlich wiedergegeben. Die Darstellung einer Kutsche in der Röhre ist auf Grund ihrer Symbolkraft eine

besonders gelungene „Zugabe“, weil damals die Höhe der Tunnelröhren auf die Peitschenlängen abgestimmt wurde. Die Randinschrift der Münze trägt auf einstimmigen Vorschlag des Preisgerichts den Text „Verbindung von Stadt und Hafen“.

Wegen der stark gestiegenen Silberpreise gibt es die 10 Euro-Gedenkmünzen ab sofort in zwei unterschiedlichen Material- und Prägequalitäten: Während die – durch Senator Dr. Tschentscher erfolgte – Prägung in Spiegelglanzqualität weiterhin aus einer Silberlegierung (AG 625) besteht, wird die zum Nominalwert von 10 Euro erwerbbar Normalprägung aus einer Kupfer-Nickel-Legierung hergestellt. Der Ausgabetermin der Normalprägung steht noch nicht fest. Die Münze soll in einer Gesamtauflage von bis zu 2,0 Millionen Stück, davon ca. 200.000 Stück in der Prägequalität „Spiegelglanz“ hergestellt werden.

Die Hamburgische Münze ist Deutschlands älteste noch bestehende Prägestätte. Die erste Münzherstellung lässt sich bis in das Jahr 834 zurückverfolgen. Im Jahr 1189 verlieh Kaiser Friedrich Barbarossa der Stadt Hamburg offiziell das kaiserliche Münzrecht. Heute ist die Hamburgische Münze in erster Linie für die Produktion von Umlaufgeld, also der Euro- bzw. Cent-Münzen zuständig. Zu erkennen sind die Münzen aus Hamburg am Prägezeichen „J“.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556

E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

11.07.2011/kb11

Museum für den Hamburger Künstler Eduard Bargheer

Kultursenatorin übernimmt Patenschaft für neue Stiftung

Seine Werke sind in führenden Museen im In- und Ausland vertreten, doch der größte Schatz schlummert in Hamburg: Der umfangreiche Nachlass Eduard Bargheers (1901 bis 1979) umfasst Gemälde, Aquarelle, Graphiken, Zeichnungen und Schriftstücke. Mit der neu gegründeten Stiftung Eduard Bargheer Museum möchten die beiden Nachlassverwalter Dirk Justus und Peter Silze das Erbe des Künstlers dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich machen. Im Rahmen des Patenschaftsprogramms des Senats hat Senatorin Prof. Barbara Kisseler ein Jahr lang die Patenschaft für diese Stiftung übernommen und heute die Patenschaftsurkunde übergeben.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Es ist ein Glücksfall für Hamburg, dass die Stiftung über eine Vielzahl von wichtigen Werken Eduard Bargheers sowie über den fast vollständig erhaltenen Nachlass und ein Archiv zu Leben und Werk des Künstlers verfügt. Damit ist eine sehr solide Basis vorhanden, um erfolgreich und dauerhaft ein Eduard Bargheer Museum zu betreiben. Das Museum ist darüber hinaus eine hervorragende Ergänzung zu den zwei bereits bestehenden Ausstellungshäusern im Jenischpark.“

Die Trägerstiftung für das neue Museum wurde im November 2010 gegründet und mit Startkapital ausgestattet, Teile des Nachlasses sind bereits zur Gründung in das Eigentum der Stiftung übergegangen. Standort des Eduard Bargheer Museums werden die ehemaligen Gebäude des Gartenbauamtes Altona am nordwestlichen Rand des Jenischparks. In einem Interessenbekundungsverfahren der Stadt erhielt das Museumskonzept den Zuschlag. Einzelheiten werden derzeit mit der Stadt vereinbart. Die Pläne sehen eine sensible Herrichtung und Erschließung der bestehenden Bauten vor, so dass sich das Museum behutsam in den Landschaftspark einfügt.

Dirk Justus, Vorsitzender der Stiftung Eduard Bargheer Museum: „Schon als wir 1979 das Erbe Eduard Bargheers angetreten haben, war unser sehnlichster Wunsch, dass es eines Tages in Hamburg ein Haus geben würde, das seinen Namen trägt und das dauerhaft eine Sammlung seiner schönsten Werke ausstellt. Dieser Wunsch erfüllt sich nun, weil sich jetzt auch die Vaterstadt Hamburg mit besonderem Engagement, wie heute unsere Kultursenatorin beweist, für dieses Museum einsetzt.“

Das Patenschaftsprogramm für Stiftungen der Freien und Hansestadt Hamburg ist vom Senat im Jahr 2004 ins Leben gerufen worden, um die hervorragende Bedeutung von Stiftungen für das Hamburger Gemeinwesen zu unterstreichen und auch weiteres Engagement zu fördern. Jede Senatorin und jeder Senator begleitet eine der ersten im Vorjahr neu gegründeten Stiftungen für ein Jahr als Pate und unterstützt sie bei ihrer Arbeit.

Für Rückfragen:

Stefan Nowicki

Pressestelle der Kulturbehörde

040 / 42824 – 293

pressestelle@kb.hamburg.de

13. Juli 2011/pr-13a

Neue Ausstellung im Rathaus:

Thorsten Berndt: „Abgeschlossen“ – Türen in Gefängnissen

Kaum etwas ist in einem Gefängnis so präsent wie abgeschlossene Türen: Zellentüren, Gangtüren, Hofzwischentüren. Der norddeutsche Photograph Thorsten Berndt hat als Jugendschöffe viele Gefängnisse selbst besucht und die Türen zum Gegenstand eines photographischen Projekts gemacht.

Dabei sind in den Justizvollzugsanstalten in Hamburg Fuhlsbüttel („Santa Fu“) und Kiel knapp 50 Schwarz-Weiß-Aufnahmen entstanden. Sie stellen die Türen völlig reduziert in quadratischem Format dar, und rücken so kleinste Details in den Blick. Eine Auswahl der Bilder wird nun in der Diele des Hamburger Rathauses ausgestellt.

Thorsten Berndt arbeitet als Photograph und Kameramann. Neben norddeutschen Gegenden und Landschaften waren in den letzten Jahren auch Portraits von Menschen in ihrem Arbeits- und Alltagsumfeld Gegenstand seiner Photoarbeiten.

Die Ausstellung in der Rathausdiele ist vom 17. Juli 2011 bis zum 31. Juli 2011 täglich zu sehen, Montag bis Freitag von 7-19 Uhr, Samstag 10-17 Uhr, Sonntag 10-16 Uhr.

Am 17. und 31. Juli 2011 wird Thorsten Berndt jeweils von 14-16 Uhr anwesend sein und für Gespräche zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter www.thorstenberndt.de oder vom Künstler selbst: info@thorstenberndt.de.

Rückfragen:

Simone Ollesch

Pressestelle des Senats

Tel.: 040 / 428 31 21 55,

E-Mail: Simone.Ollesch@sk.hamburg.de

14. Juli 2011/pr14

Raathuusföhrung op Platt

Rathausführungen in plattdeutscher Sprache

Das Rathaus bietet Führungen in verschiedenen Sprachen an. So gibt es Führungen in englischer und französischer Sprache und seit 2008 auch auf Plattdeutsch. Thorsten Börnsen stellt den Besuchern den Börgersool, Kaisersool, die Raatsstuuu und weitere Räume und Säle des 1897 fertiggestellten Gebäudes in unterhaltsamer Weise vor.

Die Führungen finden einmal im Monat, jeweils am zweiten Sonntag um 15:00 Uhr, statt. Ausnahmen gibt es nur an Tagen, an denen das Rathaus wegen Veranstaltungen geschlossen ist. Der Rundgang dauert etwa 45 Minuten.

Die Führung kostet für Erwachsene drei Euro, für Kinder bis 14 Jahre 50 Cent. Gruppen ab 15 Personen zahlen zwei Euro, Familien (zwei Erwachsene plus Kinder) sechs Euro. Inhaber der Hamburg-Card oder des Power-Pass zahlen zwei Euro.

Anmeldungen sind unbedingt unter 040 / 428 31 – 20 64 erforderlich!

Rückfragen:
Katja Richardt
Pressestelle des Senats
Tel.: 040 / 428 31 21 82
Mail: katja.richardt@sk.hamburg.de

Oder

Rathauservice
Tel.: 040 / 428 31 20 64
Mail: info.rathaus@rs.hamburg.de